

In's Herz getroffen.

Roman von Joh. Mary.

(Fortsetzung.)

Schnellen Schritte entfernte er sich, um nach einer halben Stunde mit zwei Eingekerkerten zurückzuföhren, die eine Tragbare mitnahmen. Handeocour lag noch immer regungslos mit weit geöffneten Augen da; allein er merkte offenbar nichts von dem, was um ihn herum vorging, es gelangte ihm nicht zum Bewusstsein, dass in so wunderbarer Weise ihm Hilfe genahet war. Bedächtig wurde er auf die Waage gelegt, die dann die beiden Kanalen auf ihre fröhlichen Schültern luden.

Nach einer halben Stunde etwa erreichte der kleine Zug ein grünes, fruchtbares und wohlgebautes Thal, das gegen die Winde durch die ringsum aufsteigenden, bewaldeten Höhen geschützt wurde. In seinem Hintergrunde erhob sich unter blauen ein lässliches Gehöft mit Säuern und Ställen, ringsum eingekreidelt durch einen starken Palisadenzaun. Dort wurde der Kranke auf ein Bett gelegt.

„Charles, ist Herr v. Kerunion schon zurück?“ fragte Morstert einen weißen Diener, der ihm dabei geholfen hatte. „Eben ist er heimgekehrt, befindet sich aber noch in den Ställen.“

„Berichten Sie ihm, was sich eingetragen hat, und bitten Sie ihn, einmal herzukommen.“

Es war in der That ein wunderbarer Zufall, der diese beiden Männer, die zusammen in Paris vor dem Gefängnissgericht gefunden hatten, hier tief im Inneren von Neufalcedon wieder vereinigete! Kerunion war der Aufenthalt in der Heimath durch das unheilvolle Aufsehen, das seine Verhaftung und sein Prozess, obwohl dieser mit seiner Freisprechung geadet wurde, hervorgerufen, glücklich verteidigt worden. Gerade in jener Zeit riefte Morstert sich zur Auswanderung nach Neufalcedon. Ihn hatte Kerunion gemacht, denn sie hatten den Krieg in demselben Wohlgarden-Regiment mitgemacht und waren Beide in dem gleichen Treffen, bei Goulmiers, verwundet worden.

Da war eines Tages der Vandalenmann zu dem Bauern gekommen und hatte ihm gesagt: „Vassen Sie uns gemeinsam eine Sache machen. Ich besitze ein kleines, flüssiges Vermögen, davon wollen wir auf Youmae Wärdereien ansetzen und sie zusammen bebauen.“

„So hatten sie schon und diese Station im Inneren der Insel gegenüber. Morstert befaßte sich vorzugsweise mit der Bebauung des Landes, während Herr v. Kerunion die Viehzucht betrieb. Famille besaßen alle Beide nicht, waren also in dieser Einsamkeit ganz aufeinander angewiesen. Für Krankheitsfälle besaßen sie eine wohlgefüllte Hausapotheke, die Morstert gerade herbeigebracht hatte, um Handeocour eine Dosis Chinin einzuschließen, als sein Genosse eintrat.

Er erkannte Handeocour nicht, so sehr hatten diese die erduldeten Leiden verändert, die Morstert ihm seinen Namen nannte.

men auf Sie fuhren wird.“

„Handeocour Augen blitzen. „In wohl, mein Herr, wenn es für die Richter auch nur Wahrscheinlichkeiten sein mögen, so kommen sie doch fast einem Beweise gleich. Wenn ich im Augenblick nicht genau weiß, wer der Mörder gewesen ist, so glaube ich jetzt doch angeben zu können, von welcher Seite das Verbrechen ausgegangen ist.“

„Wir werden noch weiter darüber reden,“ beruhigte Kerunion den aufgeregten Mann. „Ich bin von Ihrer Unsicherheit auch ohne Beweis überzeugt.“

„Handeocour blieb vierzehn Tage auf der Station, dann wählte er weiter. Kerunion hatte unter seinen Nebenbarn zwei zuverlässige Kanalen ausgewählt, die ihn bis zur nördlichen Spitze der Insel geleiteten und die erforderlichen Lebensmittel tragen sollten. Der wärdere Mann war vorher in eigener Person bereits dort gewesen und hatte dafür Sorge, daß Handeocour an Bord eines Segelschiffes, mit dessen Kapitän er bekannt war, Aufnahme fand.“

„Sie werden den 'Remblo' am Ende der Halbinsel finden,“ sagte Kerunion zu ihm, „so wohin meine Kanalen Sie bringen sollen. Für die Ueberfahrt bis Sydney haben Sie nichts zu bezahlen. Vielleicht trifft es sich so günstig, daß Sie in Sydney meinen Vetter, den Kapitän der 'Britannia', mit seinem Dampfer antreffen, welcher regelmäßig zwischen Australien und England verkehrt. An ihn werde ich Ihnen einen Brief mitgeben. Ich hoffe, daß er Sie als Heizer anstellen wird, da Sie dann die Ueberfahrt nicht zahlen, sondern Sie im Ganzenhin dazu empfangen. Auf jeden Fall haben Sie hier einen Check von tausend Francs auf die Bank von Stephenson in Sydney, damit Sie auch in Frankreich nicht ganz ohne Mittel ankommen. Mehr kann ich Ihnen leider nicht geben, da wir noch nicht über viele Baarmittel verfügen.“

Handeocour konnte kaum danken, so gerührt war er; er wuschte sich die Zähne ab, die ihn über die Wangen liefen. Am nächsten Morgen brach er mit den beiden Kanalen auf, von den besten Wünschen seiner Wohlthäter geleitet.

Die Entweichung Handeocours hatte in der ganzen Kolonie zu Unruhl begreiflicher Weise das lebhafteste Aufsehen hervorgerufen. Alle Nachforschungen nach dem Flüchtlinge, der die Küste tief im Inneren der Insel worden, ergebnislos geblieben, und die allgemeine Ansicht in Puarail ging dahin, daß er unter allen Umständen umgelaufen sei.

Auch Collivet theilte diese Ansicht. Dennoch aber sah er nicht ohne Belustigung dem Augenblicke entgegen, da er vor Gerad Beaupreault hinführen würde, um ihm zu helfen, daß Handeocours Entweichungsversuch misslingt sei. Er hatte ja mit dem Ersten ein Zusammenreffen in Sydney verabredet, während Gerad selbst mit seiner Frau: bei dem Kap Zoo, auf der östlichen Seite der Insel, Handeocours Eintreffen erwarten wollte.

Anfangs nach Australien zu fahren, mußte nun Collivet jedoch die Nacht schlaflos zu erreichen suchen, um Gerad zur Fortsetzung der ergebnislos gewordenen Reise zu bestimmen. Wenn dieser nämlich keine Nachricht von Collivet bekam, und auch Handeocour nicht bei ihm eintraf, so war voranzujehen, daß er mit der Nacht nach Puarail zurückkehren würde, wo er dann natürlich versuchen würde, daß Handeocours Rückkehr in ganz anderer Weise erfolgt war, als er mit Collivet verabredet hatte. Auch die Rolle, welche Collivet dabei gespielt hatte, konnte ihm in diesem Falle schwerlich verborgen bleiben. Das mußte also um jeden Preis verhinert werden.

Er benutzte das nächste Schiff, welches dem Küstenertrug längs der Insel diente, und landete nach glücklicher Fahrt am Kap Zoo, wo er Gerads Nacht nach vor Anker liegend fand. Der junge Mann ahnte sofort ein Unglück, als er Collivet allein antreffen sah, und fragte mit ängstlicher Spannung: „Wie kommen Sie hierher? Bedenken Sie nicht, Ihre Verabredung nicht nachgegangen?“

„Weil es leider zu spät geworden ist, daß Sie hier länger auf Handeocour warten.“

„Und dennoch kann ich nicht anders. Ich bin unschuldig, Herr v. Kerunion, und ich habe nicht allein die Last der ungerichteten Verurteilung und der Schmach zu ertragen. Ich habe daher eine Frau und zwei Kinder. Ich will nicht entziehen, will nicht, daß mein Sohn und meine Tochter ihr ganzes Leben hindurch die Kinder eines Straflings bleiben sollen. Was nicht mir und ihnen das Bewußtsein meiner Schuldlosigkeit, so lange ich in den Augen aller übrigen Menschen ein Mörder bin!“

„Haben Sie denn Beweise für Ihre Unschuld?“

Handeocour Augen blitzen. „In wohl, mein Herr, wenn es für die Richter auch nur Wahrscheinlichkeiten sein mögen, so kommen sie doch fast einem Beweise gleich. Wenn ich im Augenblick nicht genau weiß, wer der Mörder gewesen ist, so glaube ich jetzt doch angeben zu können, von welcher Seite das Verbrechen ausgegangen ist.“

„Wir werden noch weiter darüber reden,“ beruhigte Kerunion den aufgeregten Mann. „Ich bin von Ihrer Unsicherheit auch ohne Beweis überzeugt.“

„Handeocour blieb vierzehn Tage auf der Station, dann wählte er weiter. Kerunion hatte unter seinen Nebenbarn zwei zuverlässige Kanalen ausgewählt, die ihn bis zur nördlichen Spitze der Insel geleiteten und die erforderlichen Lebensmittel tragen sollten. Der wärdere Mann war vorher in eigener Person bereits dort gewesen und hatte dafür Sorge, daß Handeocour an Bord eines Segelschiffes, mit dessen Kapitän er bekannt war, Aufnahme fand.“

„Sie werden den 'Remblo' am Ende der Halbinsel finden,“ sagte Kerunion zu ihm, „so wohin meine Kanalen Sie bringen sollen. Für die Ueberfahrt bis Sydney haben Sie nichts zu bezahlen. Vielleicht trifft es sich so günstig, daß Sie in Sydney meinen Vetter, den Kapitän der 'Britannia', mit seinem Dampfer antreffen, welcher regelmäßig zwischen Australien und England verkehrt. An ihn werde ich Ihnen einen Brief mitgeben. Ich hoffe, daß er Sie als Heizer anstellen wird, da Sie dann die Ueberfahrt nicht zahlen, sondern Sie im Ganzenhin dazu empfangen. Auf jeden Fall haben Sie hier einen Check von tausend Francs auf die Bank von Stephenson in Sydney, damit Sie auch in Frankreich nicht ganz ohne Mittel ankommen. Mehr kann ich Ihnen leider nicht geben, da wir noch nicht über viele Baarmittel verfügen.“

Handeocour konnte kaum danken, so gerührt war er; er wuschte sich die Zähne ab, die ihn über die Wangen liefen. Am nächsten Morgen brach er mit den beiden Kanalen auf, von den besten Wünschen seiner Wohlthäter geleitet.

Die Entweichung Handeocours hatte in der ganzen Kolonie zu Unruhl begreiflicher Weise das lebhafteste Aufsehen hervorgerufen. Alle Nachforschungen nach dem Flüchtlinge, der die Küste tief im Inneren der Insel worden, ergebnislos geblieben, und die allgemeine Ansicht in Puarail ging dahin, daß er unter allen Umständen umgelaufen sei.

Auch Collivet theilte diese Ansicht. Dennoch aber sah er nicht ohne Belustigung dem Augenblicke entgegen, da er vor Gerad Beaupreault hinführen würde, um ihm zu helfen, daß Handeocours Entweichungsversuch misslingt sei. Er hatte ja mit dem Ersten ein Zusammenreffen in Sydney verabredet, während Gerad selbst mit seiner Frau: bei dem Kap Zoo, auf der östlichen Seite der Insel, Handeocours Eintreffen erwarten wollte.

Anfangs nach Australien zu fahren, mußte nun Collivet jedoch die Nacht schlaflos zu erreichen suchen, um Gerad zur Fortsetzung der ergebnislos gewordenen Reise zu bestimmen. Wenn dieser nämlich keine Nachricht von Collivet bekam, und auch Handeocour nicht bei ihm eintraf, so war voranzujehen, daß er mit der Nacht nach Puarail zurückkehren würde, wo er dann natürlich versuchen würde, daß Handeocours Rückkehr in ganz anderer Weise erfolgt war, als er mit Collivet verabredet hatte. Auch die Rolle, welche Collivet dabei gespielt hatte, konnte ihm in diesem Falle schwerlich verborgen bleiben. Das mußte also um jeden Preis verhinert werden.

Er benutzte das nächste Schiff, welches dem Küstenertrug längs der Insel diente, und landete nach glücklicher Fahrt am Kap Zoo, wo er Gerads Nacht nach vor Anker liegend fand. Der junge Mann ahnte sofort ein Unglück, als er Collivet allein antreffen sah, und fragte mit ängstlicher Spannung: „Wie kommen Sie hierher? Bedenken Sie nicht, Ihre Verabredung nicht nachgegangen?“

„Und dennoch kann ich nicht anders. Ich bin unschuldig, Herr v. Kerunion, und ich habe nicht allein die Last der ungerichteten Verurteilung und der Schmach zu ertragen. Ich habe daher eine Frau und zwei Kinder. Ich will nicht entziehen, will nicht, daß mein Sohn und meine Tochter ihr ganzes Leben hindurch die Kinder eines Straflings bleiben sollen. Was nicht mir und ihnen das Bewußtsein meiner Schuldlosigkeit, so lange ich in den Augen aller übrigen Menschen ein Mörder bin!“

„Haben Sie denn Beweise für Ihre Unschuld?“

Handeocour Augen blitzen. „In wohl, mein Herr, wenn es für die Richter auch nur Wahrscheinlichkeiten sein mögen, so kommen sie doch fast einem Beweise gleich. Wenn ich im Augenblick nicht genau weiß, wer der Mörder gewesen ist, so glaube ich jetzt doch angeben zu können, von welcher Seite das Verbrechen ausgegangen ist.“

„Wir werden noch weiter darüber reden,“ beruhigte Kerunion den aufgeregten Mann. „Ich bin von Ihrer Unsicherheit auch ohne Beweis überzeugt.“

„Handeocour blieb vierzehn Tage auf der Station, dann wählte er weiter. Kerunion hatte unter seinen Nebenbarn zwei zuverlässige Kanalen ausgewählt, die ihn bis zur nördlichen Spitze der Insel geleiteten und die erforderlichen Lebensmittel tragen sollten. Der wärdere Mann war vorher in eigener Person bereits dort gewesen und hatte dafür Sorge, daß Handeocour an Bord eines Segelschiffes, mit dessen Kapitän er bekannt war, Aufnahme fand.“

„Sie werden den 'Remblo' am Ende der Halbinsel finden,“ sagte Kerunion zu ihm, „so wohin meine Kanalen Sie bringen sollen. Für die Ueberfahrt bis Sydney haben Sie nichts zu bezahlen. Vielleicht trifft es sich so günstig, daß Sie in Sydney meinen Vetter, den Kapitän der 'Britannia', mit seinem Dampfer antreffen, welcher regelmäßig zwischen Australien und England verkehrt. An ihn werde ich Ihnen einen Brief mitgeben. Ich hoffe, daß er Sie als Heizer anstellen wird, da Sie dann die Ueberfahrt nicht zahlen, sondern Sie im Ganzenhin dazu empfangen. Auf jeden Fall haben Sie hier einen Check von tausend Francs auf die Bank von Stephenson in Sydney, damit Sie auch in Frankreich nicht ganz ohne Mittel ankommen. Mehr kann ich Ihnen leider nicht geben, da wir noch nicht über viele Baarmittel verfügen.“

Handeocour konnte kaum danken, so gerührt war er; er wuschte sich die Zähne ab, die ihn über die Wangen liefen. Am nächsten Morgen brach er mit den beiden Kanalen auf, von den besten Wünschen seiner Wohlthäter geleitet.

Die Entweichung Handeocours hatte in der ganzen Kolonie zu Unruhl begreiflicher Weise das lebhafteste Aufsehen hervorgerufen. Alle Nachforschungen nach dem Flüchtlinge, der die Küste tief im Inneren der Insel worden, ergebnislos geblieben, und die allgemeine Ansicht in Puarail ging dahin, daß er unter allen Umständen umgelaufen sei.

Auch Collivet theilte diese Ansicht. Dennoch aber sah er nicht ohne Belustigung dem Augenblicke entgegen, da er vor Gerad Beaupreault hinführen würde, um ihm zu helfen, daß Handeocours Entweichungsversuch misslingt sei. Er hatte ja mit dem Ersten ein Zusammenreffen in Sydney verabredet, während Gerad selbst mit seiner Frau: bei dem Kap Zoo, auf der östlichen Seite der Insel, Handeocours Eintreffen erwarten wollte.

Anfangs nach Australien zu fahren, mußte nun Collivet jedoch die Nacht schlaflos zu erreichen suchen, um Gerad zur Fortsetzung der ergebnislos gewordenen Reise zu bestimmen. Wenn dieser nämlich keine Nachricht von Collivet bekam, und auch Handeocour nicht bei ihm eintraf, so war voranzujehen, daß er mit der Nacht nach Puarail zurückkehren würde, wo er dann natürlich versuchen würde, daß Handeocours Rückkehr in ganz anderer Weise erfolgt war, als er mit Collivet verabredet hatte. Auch die Rolle, welche Collivet dabei gespielt hatte, konnte ihm in diesem Falle schwerlich verborgen bleiben. Das mußte also um jeden Preis verhinert werden.

Er benutzte das nächste Schiff, welches dem Küstenertrug längs der Insel diente, und landete nach glücklicher Fahrt am Kap Zoo, wo er Gerads Nacht nach vor Anker liegend fand. Der junge Mann ahnte sofort ein Unglück, als er Collivet allein antreffen sah, und fragte mit ängstlicher Spannung: „Wie kommen Sie hierher? Bedenken Sie nicht, Ihre Verabredung nicht nachgegangen?“

„Und dennoch kann ich nicht anders. Ich bin unschuldig, Herr v. Kerunion, und ich habe nicht allein die Last der ungerichteten Verurteilung und der Schmach zu ertragen. Ich habe daher eine Frau und zwei Kinder. Ich will nicht entziehen, will nicht, daß mein Sohn und meine Tochter ihr ganzes Leben hindurch die Kinder eines Straflings bleiben sollen. Was nicht mir und ihnen das Bewußtsein meiner Schuldlosigkeit, so lange ich in den Augen aller übrigen Menschen ein Mörder bin!“

„Haben Sie denn Beweise für Ihre Unschuld?“

Handeocour Augen blitzen. „In wohl, mein Herr, wenn es für die Richter auch nur Wahrscheinlichkeiten sein mögen, so kommen sie doch fast einem Beweise gleich. Wenn ich im Augenblick nicht genau weiß, wer der Mörder gewesen ist, so glaube ich jetzt doch angeben zu können, von welcher Seite das Verbrechen ausgegangen ist.“

„Wir werden noch weiter darüber reden,“ beruhigte Kerunion den aufgeregten Mann. „Ich bin von Ihrer Unsicherheit auch ohne Beweis überzeugt.“

„Handeocour blieb vierzehn Tage auf der Station, dann wählte er weiter. Kerunion hatte unter seinen Nebenbarn zwei zuverlässige Kanalen ausgewählt, die ihn bis zur nördlichen Spitze der Insel geleiteten und die erforderlichen Lebensmittel tragen sollten. Der wärdere Mann war vorher in eigener Person bereits dort gewesen und hatte dafür Sorge, daß Handeocour an Bord eines Segelschiffes, mit dessen Kapitän er bekannt war, Aufnahme fand.“

„Sie werden den 'Remblo' am Ende der Halbinsel finden,“ sagte Kerunion zu ihm, „so wohin meine Kanalen Sie bringen sollen. Für die Ueberfahrt bis Sydney haben Sie nichts zu bezahlen. Vielleicht trifft es sich so günstig, daß Sie in Sydney meinen Vetter, den Kapitän der 'Britannia', mit seinem Dampfer antreffen, welcher regelmäßig zwischen Australien und England verkehrt. An ihn werde ich Ihnen einen Brief mitgeben. Ich hoffe, daß er Sie als Heizer anstellen wird, da Sie dann die Ueberfahrt nicht zahlen, sondern Sie im Ganzenhin dazu empfangen. Auf jeden Fall haben Sie hier einen Check von tausend Francs auf die Bank von Stephenson in Sydney, damit Sie auch in Frankreich nicht ganz ohne Mittel ankommen. Mehr kann ich Ihnen leider nicht geben, da wir noch nicht über viele Baarmittel verfügen.“

Handeocour konnte kaum danken, so gerührt war er; er wuschte sich die Zähne ab, die ihn über die Wangen liefen. Am nächsten Morgen brach er mit den beiden Kanalen auf, von den besten Wünschen seiner Wohlthäter geleitet.

Die Entweichung Handeocours hatte in der ganzen Kolonie zu Unruhl begreiflicher Weise das lebhafteste Aufsehen hervorgerufen. Alle Nachforschungen nach dem Flüchtlinge, der die Küste tief im Inneren der Insel worden, ergebnislos geblieben, und die allgemeine Ansicht in Puarail ging dahin, daß er unter allen Umständen umgelaufen sei.

Auch Collivet theilte diese Ansicht. Dennoch aber sah er nicht ohne Belustigung dem Augenblicke entgegen, da er vor Gerad Beaupreault hinführen würde, um ihm zu helfen, daß Handeocours Entweichungsversuch misslingt sei. Er hatte ja mit dem Ersten ein Zusammenreffen in Sydney verabredet, während Gerad selbst mit seiner Frau: bei dem Kap Zoo, auf der östlichen Seite der Insel, Handeocours Eintreffen erwarten wollte.

Anfangs nach Australien zu fahren, mußte nun Collivet jedoch die Nacht schlaflos zu erreichen suchen, um Gerad zur Fortsetzung der ergebnislos gewordenen Reise zu bestimmen. Wenn dieser nämlich keine Nachricht von Collivet bekam, und auch Handeocour nicht bei ihm eintraf, so war voranzujehen, daß er mit der Nacht nach Puarail zurückkehren würde, wo er dann natürlich versuchen würde, daß Handeocours Rückkehr in ganz anderer Weise erfolgt war, als er mit Collivet verabredet hatte. Auch die Rolle, welche Collivet dabei gespielt hatte, konnte ihm in diesem Falle schwerlich verborgen bleiben. Das mußte also um jeden Preis verhinert werden.

Er benutzte das nächste Schiff, welches dem Küstenertrug längs der Insel diente, und landete nach glücklicher Fahrt am Kap Zoo, wo er Gerads Nacht nach vor Anker liegend fand. Der junge Mann ahnte sofort ein Unglück, als er Collivet allein antreffen sah, und fragte mit ängstlicher Spannung: „Wie kommen Sie hierher? Bedenken Sie nicht, Ihre Verabredung nicht nachgegangen?“

„Und dennoch kann ich nicht anders. Ich bin unschuldig, Herr v. Kerunion, und ich habe nicht allein die Last der ungerichteten Verurteilung und der Schmach zu ertragen. Ich habe daher eine Frau und zwei Kinder. Ich will nicht entziehen, will nicht, daß mein Sohn und meine Tochter ihr ganzes Leben hindurch die Kinder eines Straflings bleiben sollen. Was nicht mir und ihnen das Bewußtsein meiner Schuldlosigkeit, so lange ich in den Augen aller übrigen Menschen ein Mörder bin!“

„Haben Sie denn Beweise für Ihre Unschuld?“

Handeocour Augen blitzen. „In wohl, mein Herr, wenn es für die Richter auch nur Wahrscheinlichkeiten sein mögen, so kommen sie doch fast einem Beweise gleich. Wenn ich im Augenblick nicht genau weiß, wer der Mörder gewesen ist, so glaube ich jetzt doch angeben zu können, von welcher Seite das Verbrechen ausgegangen ist.“

„Wir werden noch weiter darüber reden,“ beruhigte Kerunion den aufgeregten Mann. „Ich bin von Ihrer Unsicherheit auch ohne Beweis überzeugt.“

„Handeocour blieb vierzehn Tage auf der Station, dann wählte er weiter. Kerunion hatte unter seinen Nebenbarn zwei zuverlässige Kanalen ausgewählt, die ihn bis zur nördlichen Spitze der Insel geleiteten und die erforderlichen Lebensmittel tragen sollten. Der wärdere Mann war vorher in eigener Person bereits dort gewesen und hatte dafür Sorge, daß Handeocour an Bord eines Segelschiffes, mit dessen Kapitän er bekannt war, Aufnahme fand.“

„Sie werden den 'Remblo' am Ende der Halbinsel finden,“ sagte Kerunion zu ihm, „so wohin meine Kanalen Sie bringen sollen. Für die Ueberfahrt bis Sydney haben Sie nichts zu bezahlen. Vielleicht trifft es sich so günstig, daß Sie in Sydney meinen Vetter, den Kapitän der 'Britannia', mit seinem Dampfer antreffen, welcher regelmäßig zwischen Australien und England verkehrt. An ihn werde ich Ihnen einen Brief mitgeben. Ich hoffe, daß er Sie als Heizer anstellen wird, da Sie dann die Ueberfahrt nicht zahlen, sondern Sie im Ganzenhin dazu empfangen. Auf jeden Fall haben Sie hier einen Check von tausend Francs auf die Bank von Stephenson in Sydney, damit Sie auch in Frankreich nicht ganz ohne Mittel ankommen. Mehr kann ich Ihnen leider nicht geben, da wir noch nicht über viele Baarmittel verfügen.“

Handeocour konnte kaum danken, so gerührt war er; er wuschte sich die Zähne ab, die ihn über die Wangen liefen. Am nächsten Morgen brach er mit den beiden Kanalen auf, von den besten Wünschen seiner Wohlthäter geleitet.

Die Entweichung Handeocours hatte in der ganzen Kolonie zu Unruhl begreiflicher Weise das lebhafteste Aufsehen hervorgerufen. Alle Nachforschungen nach dem Flüchtlinge, der die Küste tief im Inneren der Insel worden, ergebnislos geblieben, und die allgemeine Ansicht in Puarail ging dahin, daß er unter allen Umständen umgelaufen sei.

Auch Collivet theilte diese Ansicht. Dennoch aber sah er nicht ohne Belustigung dem Augenblicke entgegen, da er vor Gerad Beaupreault hinführen würde, um ihm zu helfen, daß Handeocours Entweichungsversuch misslingt sei. Er hatte ja mit dem Ersten ein Zusammenreffen in Sydney verabredet, während Gerad selbst mit seiner Frau: bei dem Kap Zoo, auf der östlichen Seite der Insel, Handeocours Eintreffen erwarten wollte.

Anfangs nach Australien zu fahren, mußte nun Collivet jedoch die Nacht schlaflos zu erreichen suchen, um Gerad zur Fortsetzung der ergebnislos gewordenen Reise zu bestimmen. Wenn dieser nämlich keine Nachricht von Collivet bekam, und auch Handeocour nicht bei ihm eintraf, so war voranzujehen, daß er mit der Nacht nach Puarail zurückkehren würde, wo er dann natürlich versuchen würde, daß Handeocours Rückkehr in ganz anderer Weise erfolgt war, als er mit Collivet verabredet hatte. Auch die Rolle, welche Collivet dabei gespielt hatte, konnte ihm in diesem Falle schwerlich verborgen bleiben. Das mußte also um jeden Preis verhinert werden.

Er benutzte das nächste Schiff, welches dem Küstenertrug längs der Insel diente, und landete nach glücklicher Fahrt am Kap Zoo, wo er Gerads Nacht nach vor Anker liegend fand. Der junge Mann ahnte sofort ein Unglück, als er Collivet allein antreffen sah, und fragte mit ängstlicher Spannung: „Wie kommen Sie hierher? Bedenken Sie nicht, Ihre Verabredung nicht nachgegangen?“

Nervöse Erschöpfung

beseitigt durch Dr. Miles' Nerven.



„Vor vier Jahren hatte ich einen leichten Schlaganfall. Ueberreizung führte zur nervösen Erschöpfung. Ich wurde ungenügend mit der Nahrung bei öffentlichen Eßzwecken versorgt, und die Organe, welche mein Leben erhalten, wurden überfordert. Ich wurde schließlich zu einem Nervenkranen. Dr. Miles' Nervenmittel haben mich wieder hergestellt.“

Dr. Miles' Nervenmittel haben mich wieder hergestellt.

THE Elkhorn Line

ist die Beste nach den Goldfeldern in den BLACK HILLS

Wegen näherer Auskunft wende man sich an H. S. Fielding, St. Louis, Mo., 117. S. 10. Straße, Lincoln, Neb.

Burlington Route

BEST LINE TO ST. LOUIS AND CHICAGO

Wanted—An Idea Who can think of more things to put on...

Wohlbekanntes Domino und Golden Eagle. Cigarren-Fabrik und Engros- und Detail-Geschäft in Cigarren, Tabak, sowie einem Cigarrenspezialisten.

EXCELSIOR Cigarren-Fabrik

G. R. Wolf, Eigenth. Cigarren Rauch- und Rau-Tabak.

1036 O Str., Lincoln, Neb



NEW SEWING MACHINE

Wanted—An Idea Who can think of more things to put on...

Wanted—An Idea Who can think of more things to put on...